



BARBARA EDELMANN

# Mordsrausch

ALLGÄU KRIMI

emons: eBook

genannt, vierundzwanzig Jahre alt und seit vielen Jahren in seiner rebellischen Phase, ganz in schwarzes Leder gekleidet, ein hübscher Bursche mit blondem Haar und blitzenden blauen Augen unter der schulterlangen Mähne, schüttelte den Kopf. »Weg«, antwortete er nur kurz und bündig, nahm seinen Autoschlüssel und verschwand nach draußen.

Benno nickte anerkennend. »Junge Burschen müssen raus und sich austoben«, murmelte er und starrte weiter auf den Fernseher, wo gerade Jamie Lee Curtis auf einen Leuchtturm zuschritt. Gleich würden tote Piraten mit glimmenden Augen sie bis ganz nach oben verfolgen. Benno kannte den Film. Er war nicht so gut, fand er. »So ein Schmarrn«, murrte Benno, war aber zu

faul zum Umschalten. »Und wo willst *du* hin?«, rief er dann seiner Tochter Lena zu, einer hübschen, schlanken Blondine Anfang zwanzig, die in einem abenteuerlichen Kostüm, mit Glitzer im Gesicht und viel zu dunklem Augen-Make-up an ihm vorbei in Richtung Diele huschte. Dabei behinderten sie ihre hohen Absätze, die einen Höllenlärm machten. Normalerweise merkte Benno nicht einmal, wenn jemand an ihm vorbeilief.

Lena seufzte und baute sich vor ihrem Vater auf. »Weg.« Wenn das bei ihrem Bruder funktionierte, könnte es doch auch bei ihr klappen.

»Und wohin?«, fragte Benno. Viel zu hübsch, das Mädchel. Und viel zu umtriebig. Schwerer zu hüten als ein Sack Flöhe.

Schade, dass die Gören nicht immer klein blieben, dachte Benno.

»Den Jochen hast auch net so ausgefragt«, antwortete Lena bockig. »Der kommt und geht, wann er will. Bloß bei mir machst immer so ein Theater. Weg halt. Ich geh auf eine Party. Bin eingeladen bei«, sie überlegte kurz, »der Susi. Mir kommen alle als Hexen und Leichen und so. Ich bin eine Hex. Sieht man des net?« Kokett drehte sie sich einmal um die eigene Achse und präsentierte ihr kurzes, zipfeliges Kleidchen. Dazu lächelte sie unter dem spitzen Hut.

»Bis elfe bist daheim«, sagte Benno und sah sie streng an.

»Papa, ich bin einundzwanzig. Wählen darf ich. Einen Kredit aufnehmen darf ich.

Arbeiten darf ich. Und ausgehen darf ich auch, solange ich will. Ist wieder was mit dem Gemeinderat? Du bist so brummig, seit ein paar Tagen schon«, antwortete Lena und rümpfte die Nase.

Leider war Benno Ammer, der arbeitende Vollerwerbslandwirt, ein alltäglich abends den Sessel breit sitzender, auf alles und jeden schimpfender Anachronismus. Seine beste Zeit waren die Sechziger gewesen, wo Frauen zu Hause blieben, kochten, strickten und putzten. Dann kriegten sie Kinder und waren aufgeräumt. Benno vermisste Hans-Joachim Kulenkampff, Peter Frankenfeld und Erik Ode, Frauen in weiten Röcken, Peter Alexander und »Bonanza«, wettete gegen »den ganzen

neumodischen Kram«, die Regierung, die Jugend von heute inklusive aller dekadenten Auswüchse wie Wahlrecht ab achtzehn, Sexualkundeunterricht und Political Correctness. Er konnte sich mit dem 21. Jahrhundert einfach nicht arrangieren. Es war sinnlos, dagegen anzugehen.

»Sag, sieht doch gut aus, oder?«, versuchte Lena es noch einmal und hob kurz ihren Rock, um sich besser drehen zu können. »Ich bin eine tolle Hex, gell, Papa?«

»Hättest dich nicht extra verkleiden müssen für a Hex«, grantelte Benno und starrte wieder auf den Fernseher.

»Pah. Ich weiß, dass ich gut ausseh, brumm net so.«